

PARTEILEHRJAHR aktuell

Informationen zu Themen des Monats

seminar

zum studium von

Grundproblemen der Volkswirtschaft und der sozialistischen ökonomischen Integration



Hoher Energieaufwand für die Energiegewinnung

Nicht erst seit gestern und heute sind die Fragen einer langfristigen und stabilen Versorgung mit Brennstoffen, Rohstoffen und Energie eine der Grundfragen für die kontinuierliche Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft. Das erreichte Entwicklungsniveau, die Dimensionen des Verbrauchs und die wesentlichen veränderten und komplizierter gewordenen Gewinnungsbedingungen stellen jedoch heute diese Probleme schärfer. Wie stellen wir uns darauf ein? Welche Auswirkungen hat der gestiegene gesellschaftlich notwendige Arbeitsaufwand für die Gewinnung einer Einheit dieser Produkte? Welche Alternativen entwickeln die RGW-Länder zur Rohstoffkrise in den kapitalistischen Staaten? Wie gewährleisten wir die Fortsetzung kontinuierlichen volkswirtschaftlichen Wachstums unter den neuen Bedingungen? - Viele Fragen, die heute Antworten und Konsequenzen für die langfristige Sicherung der Versorgung verlangen!

Langfristige Zielprogramme

Einen wichtigen Schritt auf diesem Wege stellt die Ausarbeitung des langfristigen Zielprogramms für die Brennstoff-, Rohstoff- und Energiewirtschaft dar, wie es auf der vorjährigen 31. Ratstagung des RGW verabschiedet wurde. Es ist zugleich in engem Zusammenhang zu den vier weiteren derartigen Programmen zu sehen; insbesondere des Maschinenbaus und des Transportwesens, die eine planmäßige Erschließung neuer Lagerstätten materiell absichern helfen. Diese Programme gehen von der maximalen Nutzung der Ressourcen jedes Landes und einer hohen Materialökonomie aus und weisen die Wege zur Beteiligung der einzelnen Länder an gemeinsamen Lösungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Objekte der Investitionsbeteiligung, die von den interessierten Ländern materielle und finanzielle Leistungen verlangen und langfristig durch Rohstofflieferungen zurückgezahlt werden. Daraus erwächst den beteiligten Ländern ein hohes Maß an Verantwortung für die termin- und qualitätsgerechte Realisierung übernommener Verpflichtungen. Die Investitionsbeteiligung erfordert aber zugleich eine zielgerichtete Entwicklung in den Zweigen des Schwermaschinen- und Anlagenbaus, Maschinen- und Fahrzeugbaus, der Elektrotechnik und Elektronik, um die Investitionsverfahren materiell abzusichern. Allein 1979 wird sich die DDR mit 1,4 Mrd. Mark an derartigen Vorhaben beteiligen; im Zeitraum 1978-80 sind es insgesamt 8 Mrd. Mark. Darüber hinaus werden auch in Zukunft bestimmte Rohstoffbezüge aus den nichtsozialistischen Ländern vorgenommen werden müssen, wobei insbesondere den sogenannten Entwicklungsländern dabei eine wichtige Rolle zukommt. Unter den neuen Bedingungen bedeutet das aber, für diese Importe sowohl aus dem sozialistischen wie nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet mehr Mittel aufzuwenden, die nur durch konsequente Erhöhung der Exporterlöse zu sichern sind. Unabhängige Voraussetzung ist dabei die Einstellung auf die Erfordernisse des Weltmarktes, flexiblen Reagieren auf Veränderungen in Angebot und Nachfrage und Erreichung hohen wissenschaftlich-technischen Niveaus der Exportgüter.

Unerschöpfliche Ressourcen im RGW?

Nehmen wir zunächst die Ressourcen: Zweifellos verfügen die RGW-Länder über gute Rohstoff- und Brennstoffressourcen. Gemessen an den Weltvorräten nehmen sie vordeutlich zu. Es wird beispielsweise eingeschätzt, daß von den Vorräten bei Manganerz, Nickel, Wolfram- und Asbestvorräten zwischen 60 und 80 Prozent Weltvorräte auf die RGW-Länder entfallen. Bei Zink, Kupfer- und Eisenerzen sind es etwa 50 Prozent, bei Kohle, Erdöl und Erdgas zwischen 30 und 45 Prozent. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß noch nicht alle als sicher nachgewiesenen Vorräte beim heutigen Stand der Technik und Technologie bereits abbaubar sind und derzeitige prozentuale Anteile durch Neuentdeckungen, intensivere geologische Erkundungen, Weiterentwicklungen in Technologien und Fließmethoden sich sehr rasch verändern können. Also unerschöpfliche Ressourcen im RGW? Einerseits ja, was die Vorratsdauer angeht, doch nein, wenn man die regionale Verteilung und gegenwärtige Ausnutzung unter Berücksichtigung der hohen Investitionsaufwendungen im Blick zieht. Der überwiegende Teil der Vorräte liegt dabei auf dem Territorium der UdSSR und insbesondere in den Gebieten östlich des Ural; im hohen Norden und Fernen Osten der Sowjetunion. Bei einzelnen wichtigen Rohstoffen verfügen jedoch auch andere RGW-Länder über bedeutungsvolle Ressourcen: Bauxit in der UVR; Schwefel, Kupfer und Steinkohle in der VR Polen; Nickel-erz in Kuba; Erdöl in der SRR; Braunkohle, Kalisalz, Kaolin in der DDR; Buntmetalle in der MVR. Insgesamt aber vor allem Orientierung auf die UdSSR und die von ihr in den letzten Jahren erschlossenen Förderstätten in den sibirischen Gebieten.

Intensivierung in neuen Dimensionen

Die Blühterzeit volkswirtschaftlicher Importbedürfnisse mit den Exportmöglichkeiten hat aber auch eine wichtige innervolkswirtschaftliche Komponente - Intensivierung in neuen Dimensionen durch sparsamen Materialeinsatz bei hohem wissenschaftlich-technischen Niveau, hoher Qualität und größerer Lebensdauer der Erzeugnisse. Durch rationale Technologien, wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und langfristige stabile Spezialisierung und Kooperation sind die Voraussetzungen zu schaffen, das Wachstum der industriellen Warenproduktion 1979 von 5,5 Prozent bei einem Mehrumsatz von Primärrohstoffen von lediglich 1,7 Prozent zu erreichen. Diese Entwicklungstendenz gilt es in Zukunft, konsequent weiter zu verfolgen.

Dr. Gerd Grubbe, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Veränderte Weltmarktpreise

Die im RGW bis 1974 angewandten Vertragspreise für wichtige Rohstoffe lagen jedoch wesentlich unter den tatsächlichen Kosten und sicherten nicht das gegenseitige Interesse der Vertragspartner in ausreichendem Maße. Im Zusammenhang mit dem raschen Anstieg der Welt-

marktpreise modifizierten die RGW-Länder, die ja zugleich Partner des Welthandels sind, ihr Preisbildungssystem. Im Ergebnis dessen vollzog sich auch im gegenseitigen Handel der RGW-Länder eine langfristige, schrittweise Preissteigerung und damit Annäherung an das neue Niveau der Weltmarktpreise und der sich objektiv bedingenden Faktoren. Das führte zu entscheidenden Veränderungen der gegenseitigen Austauschbeziehungen und stimuliert das Interesse aller Partner an der gemeinsamen Lösung ihrer Bedarfsdeckung.

Thema:

Der IX. Parteitag über die Aufgaben zur Deckung des wachsenden Bedarfs an Energie und Rohstoffen. Die gemeinsamen Anstrengungen zur Lösung von Problemen der Brennstoff- und Energieversorgung der Länder des RGW.

Schwerpunkte:

I. Welche Quellen zur Sicherung einer kontinuierlichen Energie-, Rohstoff- und Materialversorgung unserer Volkswirtschaft gilt es zu nutzen?

II. Welche Vorzüge ergeben sich für die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft daraus, daß sie in der Lage sind, ihren wachsenden Bedarf an Energie und Rohstoffen aus eigenem Aufkommen zu decken?

Literatur:

- Karl Marx, Das Kapital, Erster Band, in Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 40-46.

- W. I. Lenin: Entwurf eines Planes wissenschaftlich-technischer Arbeiten.

- IX. Parteitag der SED, Berlin 18. bis 22. Mai 1976, Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 20 bis 30.

- Erich Honecker: Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Aus dem Referat des Generalsekretärs des ZK der SED auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED. Mit Beiträgen zu dieser Rede aus dem "Neuen Deutschland", Berlin 1978, S. 19 bis 21, 31-34.

Thema:

Der IX. Parteitag der SED über die Gestaltung einer intensiven sozialistischen Landwirtschaft, die die Wissenschaft und Technik immer mehr nutzt, die Kooperation allseitig entwickelt und Schritt für Schritt zu industriemäßigen Produktionsmethoden übergeht.

Schwerpunkte:

I. Worin bestehen die Grundaufgaben der sozialistischen Landwirtschaft bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages?

II. Welche Aufgaben sind zu lösen, um die Ergebnisse der Wissenschaft und Technik in der Landwirtschaft anzuwenden?

Literatur:

- Friedrich Engels: Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Bd. II, S. 309-477, oder in: Karl Marx/Friedrich Engels: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. IV, S. 422-431, oder in: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 22, S. 408-505.

- W. I. Lenin: Über das Genossenschaftswesen. In: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Berlin 1977, S. 383-389, oder in W. I. Lenin: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III, S. 858-866, oder in: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. VI, S. 686-694, oder in: Werke, Bd. 33, S. 453-461.

- IX. Parteitag der SED, 18. bis 22. Mai 1976, Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1977, S. 30-32.

- IX. Parteitag der SED, Berlin, 18. bis 22. Mai 1976, Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976, S. 68-82.

Landwirtschaft - intensiv und industriemäßig produzieren

Der Verbrauch an Nahrungsgütern, vor allem solcher tierischer Herkunft, ist in den letzten Jahren in der DDR beachtlich angestiegen. Die Zuwachsraten sind bedeutend größer gewesen als planmäßig vorgesehen. Im Jahre 1977 mußten gegenüber 1970 zur Deckung der Nachfrage über den Handel mehr zur Verfügung gestellt werden: 275 000 t Fleisch und Fleischerzeugnisse, 31 000 t Käse, 6 000 t Butter und 699 Mio Eier. In dieser Zeitspanne haben sich die Ausgaben der Bevölkerung für Nahrungsgüter um 5740 Mio Mark vergrößert, und sie hatten 1977 einen Anteil am gesamten Einzelhandelsumsatz von 33,3 Prozent.

Täglich werden im Durchschnitt der DDR je Einwohner fast 5 Mark für Nahrungsgüter ausgegeben.

Die Landwirtschaft unserer Republik trägt also für die Versorgung der Bevölkerung eine große Verantwortung.

Die sozialistische Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion unterscheidet sich in den Grundzügen nicht von der in anderen Bereichen der Volkswirtschaft. Die Hauptrichtungen der sozialistischen Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion sind: komplexe Mechanisierung, umfassende Chemisierung, Melioration, Züchtung, Technische Trocknung sowie Aus- und Weiterbildung.

Dadurch sollen die am landwirtschaftlichen Produktionsprozeß beteiligten Produktionsmittel und selbstverständlich auch die Hauptproduktivkraft Mensch wirksamer genutzt und die Effektivität des ge-

selbst, so z. B. zwischen Betrieben der Pflanzen- und der Tierproduktion oder in Form zwischenbetrieblicher Einrichtungen.

Zum anderen zwischen sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben und Betrieben der Lebensmittelindustrie und des Handels. Von horizontaler Kooperation sprechen wir dann, wenn mehrere juristisch selbständige Betriebe an der Produktion eines oder einiger Erzeugnisse der gleichen Produktionsstufe mitarbeiten. Vertikal sind die Kooperationsbeziehungen dann, wenn sie zwischen Stufenproduzenten entwickelt werden, wobei jeder Betrieb bzw. jede Produktionsstufe das Produkt der vorgelagerten Stufe weiterentwickelt und eine folgende Stufe vorbereitet.

Weil an der Nahrungsgüterproduktion nicht nur Werktätige der Landwirtschaft, sondern auch Arbeiter aus vielen anderen Betrieben der Volkswirtschaft beteiligt sind, wird die Agrar-Industrie-Kooperation zu einem wichtigen Faktor bei der effektiven Nahrungsgüterproduktion. Formen der Agrar-Industrie-Kooperation sind z. B. die Agrar-Industrie-Vereinigungen der Pflanzenproduktion (AIV) und die Kooperationsverbände (KOV). Gegenwärtig besteht in jedem Bezirk eine AIV, in der Betriebe der Pflanzenproduktion z. B. mit bestimmten Mischfutterbetrieben, Betrieben zur Aufbereitung pflanzlicher Erzeugnisse, Trockenwerken usw. zusammenarbeiten. In den KOV arbeiten Landwirtschaftsbetriebe mit Betrieben der Lebensmittelindustrie, des Handels und aus anderen Bereichen der Volkswirtschaft mit dem Ziel

Neu bei Dietz

Dimitri Lebin

Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und sozialistische Integration

Übersetzung aus dem Russischen Dietz Verlag Berlin 1978, 90 Seiten, Broschur, 1,80 Mark, Bestell-Nr. 736 896 1

In diesem Taschenbuch werden auf knappem Raum ganz wichtige Fragen der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft aufgeworfen. Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Vertiefung der Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiet sind objektive Erfordernisse und ökonomische Gesetzmäßigkeit der allmählichen Annäherung des ökonomischen Entwicklungsniveaus der sozialistischen Länder. Ausgangspunkt für die Überlegungen des Autors ist die organische Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus. Durch die Darstellung des Eindringens der Wissenschaft in die materielle Produktion macht er die grundlegende Veränderungen in der Entwicklung der Produktivkräfte deutlich. Ausführlich werden dabei die gegenläufigen Tendenzen in den beiden unterschiedlichen Gesellschaftssystemen aufgezeigt. Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Wechselbeziehung zwischen Revolution und der sozialistischen ökonomischen Integration. Unter den heutigen Bedingungen wird die sozialistische ökonomische Integration zu einer entscheidenden Voraussetzung für die beschleunigte Entwicklung von Wissenschaft und Technik, denn die modernen Produktivkräfte drängen zur Internationalisierung, Wissenschaft und Technik bestimmen deshalb wesentlich die Hauptentwicklungsrichtungen der sozialistischen ökonomischen Integration. Die Darlegungen basieren auf einer parteilichen Auswertung der Beschlüsse der KPdSU, M. Dehnen

Vasile Popescu

Disziplin, Initiative und Schöpferkraft im Sozialismus

Übersetzung aus dem Rumänischen

Dietz Verlag Berlin 1978, 62 Seiten, Broschur, 1,50 Mark, Bestell-Nr. 737 033 2

Die Schrift zielt darauf, die dialektische Einheit von Disziplin und Initiative als bedeutsame Kettenglieder der vom Wesen her qualitativ neuen Moral im Sozialismus verständlich zu machen. Es geht dabei um den Nachweis, daß sich die Persönlichkeit eines Kommunisten nur allseitig entwickeln kann, wenn sowohl Disziplin als auch schöpferische Initiative in seiner ethischen Grundhaltung ihren bestimmenden Platz haben.

Im ersten Kapitel untersucht der Autor, welche Rolle Disziplin und Ordnungssinn in der Arbeit und im Leben spielen. Historisches Herangehen an die Dinge führt zur Erkenntnis, daß von jeher in allen antagonistischen Gesellschaftsordnungen von den unterdrückten Klassen eine Disziplin gefordert wird, die gekennzeichnet ist durch Unterordnung und Erniedrigung der Menschen, während die Herrschenden alle persönlichen Freiheiten für sich in Anspruch nehmen. Erst im Sozialismus wird die Disziplin zu einer allgemeinen Norm. Sie entwickelt sich zur Disziplin „der persönlichen Eingliederung in die bewußte kollektive Aktion“, Initiative und Schöpferkraft bestimmen im Sozialismus das moralische Antlitz des Menschen. Sie werden damit, wie das im zweiten Kapitel der kleinen Schrift belegt wird, zum Kriterium der moralischen Beurteilung der Persönlichkeit. Die Übereinstimmung von persönlichen und gesellschaftlichen Interessen gewinnt wachsende Bedeutung als Triebkraft des sozialen Fortschritts. Der Verfasser illustriert dies anhand vielfältiger Wettbewerbsergebnisse der Werktätigen in der Sozialistischen Republik Rumänien. Er macht Probleme sichtbar, deckt dialektische Widersprüche auf, zeigt Lösungswege. H.-J. Branne

seminar



Zu Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR

samen Reproduktionsprozesses bei steigendem Bruttoprodukt verbessert werden. An erster Stelle der Intensivierung stehen die Maßnahmen, die der Entwicklung der Pflanzenproduktion dienen. Die vorrangige Entwicklung der Pflanzenproduktion ist deshalb notwendig, um die Tierproduktion mit dem benötigten Futter zu versorgen, den Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu kompensieren, Futtermittelimporte einzuschränken und die Industrie mit Rohstoffen zu versorgen. Deshalb werden im Fünfjahresplan 1976 bis 1980 von den für die Landwirtschaft insgesamt geplanten Investitionen mehr als 60 Prozent für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, die Lagerung, Konservierung und Trocknung von Futter, die Chemisierung der Pflanzenproduktion und die Bewässerung bzw. Beregnung getätigt.

Sowohl bei der weiteren sozialistischen Intensivierung als auch beim planmäßigen Übergang zur industriemäßigen Produktion gewinnt die Kooperation zunehmend an Bedeutung. In der Landwirtschaft der DDR entwickelt sich die Kooperation auf zwei Ebenen. Einmal zwischen den Landwirtschaftsbetrieben

zusammen, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern guter Qualität zunehmend besser und kontinuierlicher zu sichern. Besonders Gewicht hat der sich entwickelnde volkswirtschaftliche Agrar-Industrie-Komplex (AIK). In ihm vollzieht sich planmäßig die höhere „Synthese des Vereins von Agrikultur und Industrie auf der Grundlage ihrer gegenseitlichen ausgebauten Gestalten.“ Der AIK verkörpert ein bedeutendes ökonomisches Potential.

Hier kommen annähernd ein Drittel aller Produktionsgrundfonds zum Einsatz, mit denen 90 Prozent der Berufstätigen der produzierenden Bereiche fast ein Drittel des gesellschaftlichen Gesamtprodukts erzeugen. Er ist Ausdruck des Bündnisses und in ihm spiegelt sich die gemeinsame Verantwortung aller Werktätigen wider, die direkt oder indirekt an der Produktion von Nahrungsgütern beteiligt sind. Doz. Dr. Hoffmann, Sektion TV

Fullnote: 1) Marx, K.: Das Kapital, Marx/Engels Werke, Bd. 23, S. 528, 2) Statistisches Jahrbuch der DDR, Berlin 1978, S. 153

Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der DDR

Table with 3 columns: Jahr, landwirtschaftl. Nutzfläche in ha, Ackerland. Rows for 1970, 1960, 1970, 1977.

Entwicklung des Verbrauchs ausgewählter Nahrungsgüter je Einwohner von 1970 bis 1977

Table with 5 columns: Jahr, Fleisch u. Fleischwaren, Butter, Käse, Eier, Nahrungsmittel. Rows for 1975, 1960, 1965, 1970, 1975, 1977.

1) ohne Butter